



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2018

Vaginale Atrophie. Unterdiagnostiziert und untertherapiert

Panay, N ; Betschart, Cornelia ; Huang, D

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-167477>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Panay, N; Betschart, Cornelia; Huang, D (2018). Vaginale Atrophie. Unterdiagnostiziert und untertherapiert. *Leading Opinions. Gynäkologie Geburtshilfe*, (2):26-28.



Unterdiagnostiziert und untertherapiert

Es ist verständlich, wenn eine Frau nicht über eine trockene Scheide berichten möchte. Eine vulvovaginale Atrophie beeinträchtigt die Lebensqualität aber oft enorm, und mit wirksamen Behandlungsmöglichkeiten kann man betroffenen Frauen gut helfen.

Sie ist unterdiagnostiziert und untertherapiert: die vulvovaginale Atrophie (VVA). Als «vernachlässigtes Problem» bezeichnete Dr. med. Nick Panay aus London die VVA kürzlich auf dem internationalen Kongress zu gynäkologischer Endokrinologie in Florenz. Panay ist Experte für die Menopause in London. Es gebe viele Gründe, warum die VVA so vernachlässigt werde, so der Gynäkologe: «Frauen reden nicht gerne darüber, weil sie sich schämen oder aus einer anderen Kultur kommen, und viele Kollegen umschiffen das Thema in der Sprechstunde, weil sie es unangenehm finden, über sexuelle Themen mit ihrer Patientin zu sprechen – vor allem wenn die Zeit knapp ist.» Ausserdem fehle es an Kenntnissen über effektive hormonelle und nicht hormonelle Behandlungsmöglichkeiten. Frauen und ihre Partner würden im Stillen leiden. «Dabei ist die Behandlung einfach und sicher, und sie kann die Lebensqualität der Frau enorm verbessern.»

Sexualleben und Lebensqualität können beeinträchtigt sein

Der Urogenitaltrakt reagiert besonders empfindlich auf den Abfall der Östrogene im Alter. Die Mukosa der Zervix und das Epithel von Vagina und Scheideneingang werden dünn und leicht verletzlich und der Turgor der grossen Labien lässt nach. Durch den Abfall des Östrogens steigt der pH-Wert in den schwach sauren bis eher neutralen Bereich (pH 5,0–7,0), was das Wachstum pathogener Mikroorganismen unterstützt; infolgedessen erkranken die Frauen häufiger an einer bakteriellen Vaginose oder Harnwegsinfekten.

39% von 4246 Frauen zwischen 55 und 65 Jahren, so eine internationale Umfrage, litten schon einmal unter einer VVA.¹ 77% der Befragten meinten, Frauen würden darüber nicht gerne reden, und 42% wussten nicht, dass es eine Lokalthherapie

gegen ihr Problem gibt. Von den Frauen mit VVA wurde 63% noch nie eine Behandlung verschrieben. Im Gegensatz zu vasomotorischen Beschwerden in der Menopause, die mit der Zeit nachlassen, verschwinden die Beschwerden durch eine VVA in der Regel nicht.^{2, 3}

«Eine VVA kann das Sexualleben und die Lebensqualität enorm beeinträchtigen», sagt PD Dr. med. Cornelia Betschart, Oberärztin mit Schwerpunkt Urogynäkologie am Universitätsspital Zürich. «Zu oft wird eine VVA als normaler Alterungsprozess betrachtet. Dabei gäbe es bei rechtzeitigem Beginn wirksame Behandlungen.»

Das Wichtigste ist: daran denken und seine Patientinnen explizit nach Beschwerden fragen. «Manchmal wird das Problem von der Frau selbst nicht erkannt», sagt Dr. med. Dorothy Huang, Kaderärztin der Frauenklinik am Universitätsspital Basel. «Zum Beispiel, wenn die Symptome relativ mild sind oder die Frau nicht realisiert, dass ihre Beschwerden durch einen Östrogenmangel verursacht werden.»

Zu den häufigsten Symptomen zählen eine trockene Scheide, Dyspareunie, vaginaler Juckreiz, Ausfluss, Schmerzen und Brennen nach dem Geschlechtsverkehr. Eine von Panays Patientinnen beschrieb es so, als würde sie mit Sandpapier zwischen ihren Beinen laufen müssen. Auch die Harnwege werden in Mitleidenschaft gezogen: Die Frauen beschreiben Dranginkontinenz und häufiges Wasserlassen, Nykturie oder Dysurie, es kann zu Inkontinenz und zu rezidivierenden Harnwegsinfektionen kommen.^{1, 4} Nicht vernachlässigen dürfe man auch die körperliche Untersuchung, so der Gynäkologe. Mit abfallendem Östrogenspiegel verdünnen sich die Schleimhaut der Zervix und das Epithel von Vagina und Vulva und sind somit leicht verletzlich. Die Falten in der Vagina verstreichen, die Scheidenwand erscheint

so glatter und die Durchblutung nimmt ab. Die Scheide sieht insgesamt blasser aus als bei jüngeren Frauen und es können einzelne Petechien oder andere Zeichen einer Entzündung auftreten. Die Vulva verengt sich zunehmend und die grossen Labien verstreichen.

Neue Terminologie trifft die Symptome besser

2014 propagierte eine US-amerikanische Arbeitsgruppe, die Terminologie VVA zu ändern, denn der Begriff beschreibe die Beschwerden der Patientinnen nicht genau genug. «Der Hauptgrund für die Aktion war, die Harnsymptome in den Beschwerdekomples zu integrieren», so Panay. Die Arbeitsgruppe schlug die Bezeichnung «genitourinary syndrome of menopause» (GSM) vor. GSM ist definiert als eine «Sammlung von Symptomen und klinischen Zeichen, die mit einem Abfall von Östrogen und anderen Sexualhormonen assoziiert ist und mit Veränderungen an Labien, Klitoris, Scheidenvorhof und -eingang, Vagina, Urethra und Blase einhergeht». Zu den Symptomen gehören genitale Symptome wie Trockenheit, Brennen, Reizung, Schmerzen oder ein unangenehmes Gefühl und Beschwerden der Harnwege wie Harndrang, Dysurie und rezidivierende Harnwegsinfekte. Eine Frau kann unter einigen oder allen Symptomen leiden. «Eine Behandlung ist dann notwendig, wenn die Beschwerden die Frau stören», sagt Panay. Die Therapie werde je nach Art und Schwere der Symptome und nach dem individuellen Wunsch der Patientin ausgewählt.

«Vor der Therapie sollte man genau eruieren, welche Symptome der VVA vorhanden sind und wie schwer sie sind», sagt Huang. «Auch muss man andere Probleme ausschliessen, die ähnliche Symptome verursachen können, etwa vaginale Infektionen oder chronische Hautdermatosen.»